

Winter-Armeemeisterschaften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 15

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wehr-Sport

Winter-Armeemeisterschaften

Die Entwicklung der Armeemeisterschaften der letzten Jahre ist eine außerordentlich erfreuliche. Man begann mit einer kleinen Beteiligung und im Laufe der Entwicklung wuchsen die Armeemeisterschaften zum bedeutendsten Anlaß auf sportlichem Gebiet in der Schweiz. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, daß bei diesen Armeemeisterschaften der rechte Weg beschriftet worden ist.

Der moderne Krieg lehrt uns, daß nur der bestausgebildete und körperlich, geistig und seelisch hart trainierte Soldat in der Lage ist, den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen. Dabei genügt aber nicht eine einseitige körperliche Ausbildung, sondern dazu muß auch der Geist des Soldaten und seine Seele richtig herangebildet werden.

Bei der Durchführung der Armeemeisterschaften kann man feststellen, daß jede Armeemeisterschaft für sich einen Höhepunkt in der Entwicklung darstellt. Immer wieder hat man geglaubt, daß die durchgeführten Armeemeisterschaften nicht übertroffen werden können. Und doch hat es sich bis heute gezeigt, daß die Organisatoren diesen Armeemeisterschaften in allen Teilen gewachsen waren.

Die Winter-Armeemeisterschaften haben noch keine große Geschichte. Im letzten Winter wurden diese getrennt durchgeführt, und zwar Patrouillenlauf und Einzellauf in Davos und die Mehrkämpfe (Vier- und Fünfkampf) in Gstaad. Diese letzten Wettkämpfe wurden bereichert durch einen internationalen Wettkampf im Winter-Fünfkampf gegen eine starke schwedische Mannschaft. Die kommenden Winter-Armeemeisterschaften, die vom 23. bis 28. Februar 1943 in Adelboden durchgeführt werden, sehen die Durchführung aller Wettkämpfe am gleichen Ort vor. Es ergibt dies selbstverständlich eine bedeutend größere organisatorische Arbeit, die vom Organisationskomitee bewältigt werden muß. In erfreulicher Weise hat sich die Offiziers-Gesellschaft des Kantons Bern für die Durchführung dieser Winter-Armeemeisterschaften zur Verfügung gestellt. An der Spitze des Organisationskomitees steht Hr. Oberstdivisionär Flückiger, Kdt. einer Division. Durch die Uebernahme dieses Kommandos durch einen aktiven Divisionskdt. wird die große Bedeutung dieser Armeemeisterschaften dokumentiert. Als technische Chefs stehen ihm die Herren Oberst Erb (Patrouillenlauf und Einzelgelandelauf) und Oberst

Schenker (Mehrkämpfe) zur Verfügung. Mit diesen erfahrenen Chefs und dem Kdt. an der Spitze ist die volle Garantie geboten, daß diese Winter-Armeemeisterschaften in allen Teilen zur Zufriedenheit und mit Erfolg durchgeführt werden.

Die Wettkämpfe.

Der Oberbefehlshaber der Armee hat in seinem Befehl vom 29. 10. 42 die Austragung von folgenden Wettkämpfen befohlen:

1. Militärpatrouillenlauf
2. Einzelgelandelauf
3. Dreikampf für Mannschaften
4. Vierkampf
5. Fünfkampf.

Für die Durchführung sind von der Abteilung für Wehrsport in der Armee verschiedene grundsätzliche Aenderungen im Reglement vorgesehen worden. Maßgebend für diese Aenderungen ist vor allem die Förderung der Breitenentwicklung des Skifahrens. Es sollen durch diese Neuerungen Erfahrungen gesammelt werden, auf die gestützt man die zukünftigen Armeemeisterschaften ausbauen will.

Im **Skipatrouillenlauf** muß die Patrouille aus der **Einheit** rekrutiert werden. Letzten Winter war die Rekrutierungseinheit für die Feldtruppen das Regiment und für die Gebirgstruppen das Bataillon. Es war relativ leicht, innerhalb eines Regiments oder eines Bataillons eine gute Patrouille auszusuchen. Die Kpn. hatten dabei vielleicht einen oder nur wenige Leute für die Ausscheidungen und für die Armeemeisterschaften zu delegieren. Durch die Bestimmung, daß die Patrouille aus der Einheit rekrutiert werden muß, ist jeder verantwortungsbewußte Kp.Kdt. verpflichtet, das Skilaufen in seiner Kp. so gut als möglich zu fördern; denn nun muß er nicht nur einen, sondern vier Leute seiner Kp. stellen. Das wird zweifellos nicht immer sehr leicht sein, aber gerade dadurch wird die Breitenentwicklung gefördert. Es ist klar, daß vielleicht der eine oder andere ganz gute Skifahrer dann nicht an den Armee-Meisterschaften starten kann, wenn er in seiner Kp. nicht

gut ausgebildete Kameraden findet, mit denen zusammen er an den Ausscheidungswettkämpfen erfolgreich sein kann. Das wird ihn dann aber gerade anspornen, innerhalb seiner Einheit die Kameraden aufzufordern, mit ihm zu trainieren, damit dann die Möglichkeit der Beteiligung an den Armeemeisterschaften geschaffen werden kann.

Es ist ganz klar, daß durch diese neue Bestimmung das gezeigte Leistungsniveau sinken wird. Das soll aber nicht hindern, daß man doch zumindest versuchsweise diese Neuerung sehr begrüßt und von ihr auch sehr viel erwartet.

Dabei müssen wir uns auch immer vor Augen halten, daß es im Ernstfall Situationen gibt, in welchen ein Einheitskdt. auf seine eigene Patrouille angewiesen ist. Denken wir nur den Fall, wo die Einheit irgendwo in den Bergen eine selbständige Aufgabe zu erfüllen hat. Der Einheitskdt. muß seine Leute kennen und muß dann auch wissen, wen er für Patrouillenaufträge abordnen kann.

Das **Schießen** ist beim Patrouillenlauf verschärft worden, indem dieses Mal die Distanz nicht 100—150 m, sondern **150 m** ist. Der Schütze erhält nicht mehr 6 Patronen, sondern nur noch 4. Und es ist ferner die Bestimmung aufgenommen worden, daß jeder Schütze nur auf seine eigenen Ziele schießen darf. An den letzten Armeemeisterschaften hat es sich gezeigt, daß die Anforderungen im Schießen zu leicht waren und die Ziele von den Patrouilleuren mit Erfolg bekämpft werden konnten. Durch die Verschärfung der Anforderungen im Schießen will man dokumentieren, daß es nicht genügt, wenn ein Gebirgssoldat gut skilaufen kann, sondern dazu muß die notwen-



Die zweckmäßige

MILITÄR-BARACKE

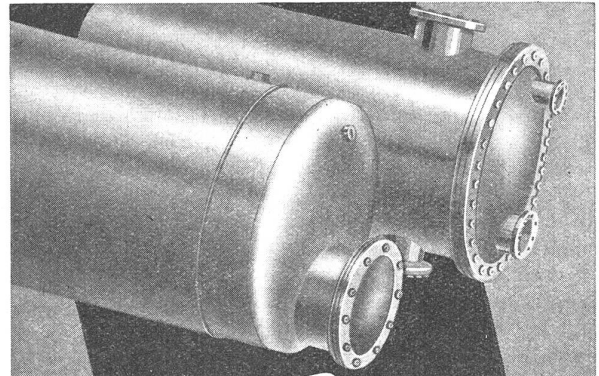
von

Holzbauwerke Mühlehorn A.G., Zürich

vorm. Fr. Baumberger

Fabrik in Mühlehorn (Gl.)
Telephon 4 33 30

Bureau in Zürich, Bahnhofstr. 51
Telephon 3 72 63 / 7 92 38



BOILER

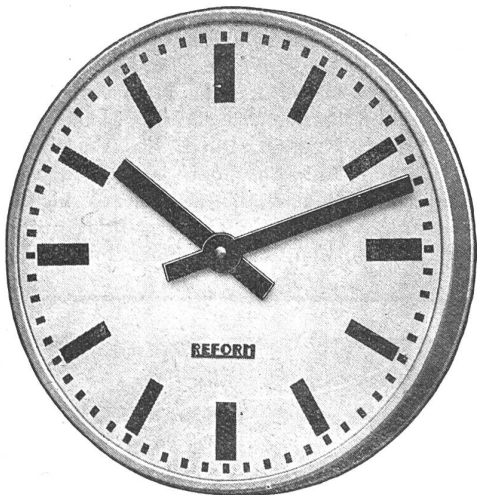
BEHÄLTER FÜR ALLE INDUSTRIEN / ELEK-
TRISCHE WAND- & STEHBOILER „NATIONAL“
ELEKTRISCHE SCHNELLHEIZBOILER & DURCH-
FLUSS-APPARATE / KOMBINIERTER BOILER
MIT DOPPELMANTEL ODER HEIZSCHLANGE
BOILER TYPE 21 MIT DIREKTER FEUERUNG

LECHMANN & Co.

BEHÄLTERBAU
FABRIK FÜR BOILER
BIEL BOZINGENSTRASSE 82
TEL. 31.17

MODERNE ELEKTRISCHE UHREN „Batterie-Uhren“

Die Uhren gehen 1—2 Jahre in jeder
Lage mit gewöhnlicher Taschenlampenbatterie



Die Uhren gehen 1—2 Jahre in jeder
Lage mit gewöhnlicher Taschenlampenbatterie

FABRIK FÜR ELEKTRISCHE UHREN

SCHILD & Cie. A.-G.

LA CHAUX-DE-FONDS (Schweiz)

Bei allen guten Uhrmachern erhältlich

CTW MUTTENZ

Dachpappen
Isoliermaterialien
Schallschuttmittel
Asphaltgewebeplatten
Bituminöse Bindemittel
Abdichtungs-Materialien
Klebe- und Vergußmassen
Teer- u. Asphalt-Emulsionen
Parkett- und Belags-Asphalte
Karbolineen u. Imprägnieröle
Fugen-, Muffen- und Spezialkifte
Anstrich- und Konservierungsmittel
Teer-, Asphalt- und Bitumen-Produkte

aller Art durch

CHEMISCH-TECHNISCHE WERKE MUTTENZ-BASEL

Tel. 9 30 22 Gegr. 1887

dige Ausbildung im Schießen kommen. Ohne diese zusätzliche Ausbildung kann eine Patrouille unter Umständen ihren Auftrag nicht erfüllen.

In der Patrouille soll auch der Mannschaftsgeist und der Gemeinschaftsinn gefördert werden. Wenn ein Kamerad nicht mehr in der Lage ist, seine Packung tragen zu können, so soll ihm diese abgenommen werden. Wichtig ist, daß die gesamte Patrouille geschlossen am Ziel ankommt.

Der Patrouillenlauf der schweren Kategorie führt über eine Strecke von 30 km mit einer Steigung von 1500 m. Für die leichte Kategorie wird eine Horizontaldistanz von 20 km und eine Steigung von 800 m verlangt.

Wie letztes Mal wird auch in Adelboden der **Einzeliskigelandelauf** durchgeführt. Er führt über eine Strecke von 16 km mit einer Höhendifferenz von 500 m. Mit dieser Disziplin ist es möglich, die Qualitäten der einzelnen Läufer zu erkennen, was für die Bildung von Patrouillen, die an internationalen Wettkämpfen teilnehmen, von Bedeutung ist. Es ist dabei klar, daß nicht jeder gute Skifahrer an diesem Einzelgelandelauf teilnehmen kann, sondern nur derjenige, der zugleich in einer Patrouille mitläuft, und es ist die Bestimmung aufgenommen worden, daß er diesen Lauf zu Ende laufen muß. Zwischen Einzellauf und Patrouillenlauf wird aber ein Ruhetag eingesetzt, damit der Patrouillenlauf, der naturgemäß als Höhepunkt der ganzen Veranstaltung angesehen werden muß, nicht durch den Einzellauf beeinträchtigt wird.

Neben den beiden klassischen Disziplinen werden in Adelboden die Mehrkämpfe durchgeführt. Als Neuerung wird hier erstmals der **Dreikampf für Mannschaften** vorgesehen. Dieser besteht aus einem kombinierten Skigelandelauf, dem Schießen auf bewegliche Ziele und einer Abfahrt. Die erste Disziplin geht über eine Strecke von 2000 m und ist ein Hindernislauf, ver-

bunden mit Handgranatenwerfen. Die Strecke soll über möglichst unebenes Gelände führen mit allen möglichen natürlichen Hindernissen. Daneben muß der Wettkämpfer auch im Winter das Handgranatenwerfen üben. Vorgesehen ist ein Zielwurf auf eine Distanz von 18 m in einen Trichter von 3,5 m. Geworfen wird aus einer Deckung. Zur Erfüllung stehen dem Wettkämpfer zwei Handgranaten zur Verfügung. Wird ein Ziel mit diesen beiden Handgranaten nicht erreicht, dann erhält die Mannschaft einen Zeitzuschlag von 30 Sekunden. Im Schießen ist der Schnappschuß vorgesehen, und zwar werden zwei Serien à 5 Schuß geschossen auf bewegliche Mannscheiben, Distanz 50 m. Die dritte Disziplin dieses Mannschaftsdreikampfes ist eine leichte bis mittelschwere Abfahrt mit einer Höhendifferenz von 300—500 m.

Dieser Dreikampf wird als Mannschaftskampf durchgeführt und auch als solcher gewertet. Bei der Abfahrt und beim kombinierten Skigelandelauf haben wir Mannschaftsstart. Die Mannschaft muß bei der Abfahrt auch geschlossen die einzelnen Kontrolltore und das Ziel durchfahren. Dadurch soll der Mannschaftsgeist gefördert werden. Es soll also nicht vorkommen, daß ein guter Abfahrer den andern einfach davonläuft.

Dieser Mannschaftsdreikampf ist als **Vorstufe und Vorbereitung für den Patrouillenlauf und für die Mehrkämpfe** gedacht. Alle diejenigen Mannschaften, deren technisches Können im Skilauf noch nicht genügend ausgebildet ist, um am Patrouillenlauf teilzunehmen, haben damit Gelegenheit, an diesem Dreikampf zu starten und dabei die nötigen Wettkampferfahrungen zu sammeln. Aus technischen Gründen werden nicht soviel Mannschaften wie Patrouillen starten können. Vorgesehen sind 187 Patrouillen und für den Dreikampf 133 Mannschaften.

Der **Vierkampf** setzt sich aus folgenden Disziplinen zusammen: Langlauf,

Schießen, Fechten, Abfahrt. Es ist der Mehrkampf, der speziell für die Gebirgler vorgesehen ist, die nicht genügend Gelegenheit haben, um das wettkampfmäßige Schwimmen zu erlernen und zu trainieren. Der Langlauf führt über eine Strecke von 10 km mit einer Höhendifferenz von ca. 300 m. Fechten ist das übliche Degenfechten mit elektrischer Kontaktspitze. Abfahrt mit einer Höhendifferenz von 600—800 m.

Der Fünfkampf sieht neben den eben angeführten Disziplinen des Vierkampfes noch das Schwimmen vor. Es hat sich gerade im Wettkampf mit den Schweden gezeigt, daß wir in der Schweiz in dieser Disziplin noch außerordentlich im Rückstand sind. Es ist deshalb unbedingt notwendig, diese für die militärische Ausbildung ebenfalls wichtige Disziplin immer und immer wieder zu fördern. Im internationalen Winter-Fünfkampf tritt an Stelle von Schwimmen Reiten. Zur Schonung des Pferdmaterials hat man auf die Durchführung des Reitens im Winter verzichtet. Dieser Winter-Fünfkampf dürfte zweifellos für die zukünftigen internationalen Wettkämpfe für die Schweizer eine ganz besondere Rolle spielen, indem es möglich sein wird, schon nach relativ kurzer Zeit in diesem Winter-Fünfkampf erfolgreich abschneiden zu können, während der Vorsprung der Schweden im modernen Sommer-Fünfkampf nur durch ganz intensives, systematisches Training erst nach Jahren eingeholt werden kann.

Die **Beteiligung** am Patrouillenlauf, Einzelgelandelauf und im Dreikampf ist beschränkt. Aus diesem Grund müssen in den Heereseinheiten und Truppenkörpern Ausscheidungswettkämpfe durchgeführt werden. Bei diesen Ausscheidungswettkämpfen wird selbstverständlich eine größere Anzahl von Wettkämpfern erfaßt, als an den Armeemeisterschaften teilnehmen kann. Diese Ausscheidungen müssen bis zum 31. Januar 1943 durchgeführt sein.

Die Ausscheidungen wie auch die



Praktische
Fest-
Geschenke

Baumann, Koelliker
& Co. A.-G. Sihlstraße 37 Zürich 1 Tel. 3 37 33

PIERCE

Chronograph

Der
populärste
Chronograph



Wird auch in wasserdichten Gehäusen hergestellt
Erhältlich in allen guten Uhrenläden

Horoskop des Tages


Im Dienst und in Zivil
überraschen

Lutteurs-Hemden
durch modisch flotten Schnitt, bequeme
Paßform, schöne Dessins und feinste
Verarbeitung vorzüglichen Materials.

Bezugsquellennachweis:
A.-G. Fehlmann Söhne, Schöffland

Lutteurs
up
MIT ANGENÄHTEM KRAGEN
AVEC COL TENANT

MIT **Lutteurs**
Coupons sparen



*Salat! .. ohni Oel!? — — — Mir hät de Hauptme au g'satt,
meh Salat müeß uf de Lade! Ich ha dr „SAIS“ telephoniert —
Züri 269 93 —. Die hät mer e Chorbfäsche voll vo dere neue
Salatsoose g'schickt. Ich säg dr: eifach prima!*

*„Salat-Sauce SAIS“ oel- und fettfrei, in Literflaschen und in Korbflaschen à 10 und
20 Kilo kann von den Einheiten direkt bezogen werden, da es sich um ein mar-
kenfreies Produkt handelt.*

Eduard Gallusser A.-G., Berneck
Fabrikation von Militärzeugleder für Sattler
Juchtenleder und Sohlleder für erstklassige Sportschuhe

RESTAURANT
Brauerei Feldschlösschen
Bahnhofstr. 81, Zürich 1
Bierhalle Metzgerbräu
empfehlen sich bestens Beatengasse 13, Zürich 1

Soldatische Grundlagen
für den schweizerischen
Infanteristen
zusammengestellt v. Oberst
R. C. Vetter, Kdt. Inf. Rgt. 28
Taschenformat 80 Seiten mit Ta-
bellen und Skizzen. Preis einzeln
Fr. 1.50, bei Sammelbezug
10 Stück Fr. 1.20
Ein kleines prakt. Hilfsmittel
für Offiziere, Unteroff. u. Soldaten
Verlag Huber & Co., Frauenfeld

Mars

Wenn Sie neuerdings ein-
rücken müssen, dann ver-
langen Sie bitte unseren
MARS-KATALOG.
Er zeigt alles was für Sie an
Schreibmaterialien u. Kon-
trollen nützlich sein wird.
MARS-VERLAG BERN
Marktgasse 14

KELLA

Roßhaar-Sohlen
sind
**trocken, warm
und weich**
bilden keine Falten!
In guten Schuhgeschäften
Fabr. Alb. Keller, Wallisellen

Oberst Gustav Däniker
**Gelände,
Feuerwirkung und
Waffeneinsatz**
3. Auflage. Mit 50 Abbild.
Fr. 2.50
**Gefechtsexerzieren
der Infanterie**
3. Auflage. 60 Rappen
Verlag Huber & Co., Frauenfeld

Diese Zeitschrift wurde ge-
druckt mit den Farben von **Gebr. Hartmann A.G.** Druckfarbenfabrik
Zürich-Oerlikon

Meisterschaften zählen als Aktivdienst, können aber als Ablösungsdienst nicht angerechnet werden. Die Teilnehmer beziehen den Sold und Ausgleichskasse und unterstehen der Militärversicherung.

Ohne Zweifel werden die kommenden Wintermeisterschaften einen neuen Markstein in der Entwicklung dieser Meisterschaften darstellen. Ganz besonders interessant wird es sein, in der Praxis zu prüfen, ob die vorgesehenen

Neuerungen sich bewähren oder nicht. Adelboden hat eine sehr große Aufgabe übernommen. Man darf aber volles Vertrauen in die Organisation setzen, daß sie den Anforderungen in allen Teilen gerecht werden kann.

Kriegsberichterstatter schreiben...

Brückenkopf über den Terek

Vor wenigen Tagen noch wußten wir nicht, daß es dieses Dorf gibt, das heute schon mit großen Lettern in der Geschichte der Division verzeichnet steht. Nicht als ein Ort des strahlenden Sieges, sondern des Opfers und jener letzten Bewährung, wie sie selbst die Härte dieses Krieges nur selten verlangt. I... liegt am Flusse Terek. Der Terek aber ist der letzte und schwerste Riegel vor den Toren des östlichen Kaukasus.

Dies ist die Stunde des Angriffs. Die Stunde zwischen Nacht und Tag, da die Sterne erbleichen und der Himmel seine samt dunkle Tiefe verliert. Das Licht ist fahl, und der Mond neigt sich fröstelnd zum Horizont. Die Sturmboote, die Sturmpanzere, die Panzergrenadiere stehen bereit, warten auf den Feuerschlag der Artillerie, der ihren Sprung über den Fluß decken soll. Da, zur vereinbarten Stunde brodelt es hinter uns auf, kommt jaulend unter dem Himmel heran und zerbirst krachend drüben am feindlichen Ufer. Das ist nicht das akzentuierte Feuer einer einzelnen Batterie. Aus vielen Schlünden bricht gleichzeitig die brüllende Vernichtung hervor, zieht tosend über uns hinweg und prasselt auf den jenseitigen Flußrand herab... Die Erde zittert unter dem Wirbel der Detonationen. Die Lüfte scheinen zu heulendem Aufruhr entfesselt. Unmöglich, Abschuß und Einschlag zu unterscheiden. Nur etwas hebt sich heraus, ein unheimlicher Klang, in dem die Ahnung von der Gewalt der Zerstörung mitschwingt, die ihn begleitet, das fauchende Gezisch der Geschosse unserer Werfer, die flammend durch die Dämmerung des Himmels ihre Bahnen ziehen. Hier bricht sie auf, in Geflamm und Gekrach, die Urgewalt des Krieges, reißt die harmlose Landschaft aus ihrem Frieden und stürzt über die gewachsene Ordnung der Natur in immer neuen Wirbeln der Erschütterung herein.

Drüben beim Feinde gewittert die Vernichtung. Ist das Ufer ins Kochen geraten? Wie aus den Mäulern unzähliger Vulkane brechen immer wieder die breiten Rauchwolken der Einschläge auf, schießen steile Fontänen empor und hüllen den Strand in einen tödlichen Nebel, der, flammend durchzuckt, nicht mehr verweht. Nicht mehr? Wie lange denn dauert schon dieses trommelnde Chaos? Eine Ewigkeit von zwei Minuten, eine Ewigkeit, die den Sturmpanzieren und Panzergrenadiern zum Sprung aus der Deckung genügt, genügt, die Sturmboote zu Wasser zu bringen und anzusetzen zum Vorstoß über den Fluß. Dann erst springt das Feuer zurück, rast auf dem Zwischengelände zwischen Flußufer und jenseitigem Dorf, um sich dann mit unverminderter Gewalt auf den stark besetzten Dorfrand zu stürzen. Bis dahin aber sind die Unsern schon drüben, der erste Schritt ans feindliche Ufer gelingt. Die Artillerie des Gegners, betäubt von der Gewalt unseres Feuers, findet sich nur zögernd zur Abwehr zusammen. Freilich, unter dem feindlichen Infanterie- und Granatwerferfeuer entstehen Verluste, aber der Uebergang der Sturmabteilung kann dadurch nicht gehindert werden. Unter der schützenden Glocke des eigenen Artilleriefeuers krallen sich die Panzergrenadiere drüben, in die Erde ein, kämpfen sich Schritt für Schritt vorwärts, der Ansatz zum Brückenkopf ist gebildet.

Der Ansatz — doch nicht mehr. Denn bald zeigt sich, daß der Gegner stärker ist, als anzunehmen war. Zäh wie nur je, sitzt er in guter Deckung am jenseitigen Dorfrand, in ausgebauten Feldstellungen, in Bunkern, in einem Panzergraben und deckt die auf freiem Felde liegenden Panzergrenadiere mit seinem Feuer ein. Zunächst sind es Infanteriewaffen, die sich gegen die Angreifenden wenden mit einer Unzahl schwerer und mittlerer Granatwerfer, die, unsichtbar eingebaut, das Ufergelände

und die Uebergangsstelle fast nach Quadratmetern abstreuen. Dann findet sich auch die feindliche Artillerie zu gezieltem Feuer zusammen, das diesseits auf unserm Dorfe und der Uebergangsstelle liegt. Unmöglich, die gut getarnten feindlichen Granatwerfer durch das eigene Artilleriefeuer auszuschalten. Unmöglich, gegen ihr tückisches Feuer weiter vorzugehen. Nach einigen Stunden hat sich der Angriff festgelaufen. Der jenseitige Dorfrand ist nicht erreicht.

*

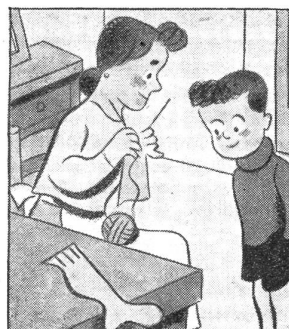
Eines ist klar: der Angriff kann nur wieder aufgenommen werden, wenn es gelingt, schwere Waffen, möglichst auch Panzer, überzusetzen. Aber wie ist das möglich, da das feindliche Granatwerferfeuer weiterhin unbarmherzig auf der Uebergangsstelle liegt und von den eingesetzten Sturmbooten bereits über die Hälfte ausgefallen ist? Pioniere werden ausgeschickt, um die Möglichkeiten für einen Fährbetrieb an anderer Stelle zu erkunden. Doch das Ufergelände ist zu ungünstig. Sie kehren ergebnislos zurück. Fast gleichzeitig trifft eine neue Unglücksbotschaft ein. Eine genauere Prüfung des jenseitigen Flußufers hat ergeben, daß sich dort ein Schlickstreifen von rund 150 Meter Breite entlangzieht, der keine schweren Waffen trägt und daher den Nutzen eines Fährbetriebes in Frage stellt. Trotzdem muß alles versucht werden, die Kameraden am jenseitigen Ufer zu entlasten. Eine Fähre ist bereits gebaut worden. Aber schon der erste Versuch, sie zu Wasser zu bringen, scheitert. Zugmaschine und Fahren werden bei der Anfahrt zum Ufer durch Volltreffer zerstört. Damit hat sich erwiesen, daß unter den gegebenen Umständen ein Fährbetrieb bei Tage unmöglich ist. Die Hoffnung, zur Nachtzeit schwere Waffen auf Fahren ans andere Ufer bringen zu können, erfüllt sich nur zum kleinen Teil. Die Versumpfung des Ufergeländes erlaubt nur, Granatwerfer und



„Mutti, wo ist der Vatti jetzt?“
— „Er steht Wache in den Bergen.“



„Mutti, wird der Vatti nicht arg müd, wenn er auf der Wache steht?“
— „Dafür kriegt er dann seinen Tabak.“



„Mutti, friert der Vatti nicht an den Händen?“
— „Dafür stricke ich ihm die Handschuhe.“



„Mutti, kriegt der Vatti nicht den Husten, wenn's so kalt ist?“
— „Dafür schicken wir ihm Gaba.“